# Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 166.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 17. Oktober 1817.

Bibelgesellschaft.

Am 13. Oktober feierte die Danziger Bibelgesellschaft in der (lutherischen) Oberpfarrkirche zu St. Marien den Jahrestag ihrer Stiftung, zu welcher Feier sie das Publikum durch ein Programm eingeladen hatte. Nach den (von Orgel und andern musikalischen Instrumenten begleiteten) Gesängen der Lieder: So hoff ich denn mit ꝛc., Dein Wort o Höchster ist vollkommen ꝛc. predigte, in Folge der, auf der am 25. September hieselbst gehaltenen Synode, der zur Stadt-Superintendentur gehörigen Geistlichen, geschehenen Vereinigung beider evangelischen Confessionen, der Prediger zu St. Elisabeth, Herr Bellair (Direktor der Bibelgesellschaft für die reformirte Confession) vor einer zahlreichen Versammlung, welcher die hiesigen höchsten und hohen Civil- und Militairbehörden beiwohnten, nach 2 Timoth. 3 v. 15, 16, über den hohen Werth der Bibel, zur Aufklärung des Verstandes, zur Veredlung des Herzens, zum Streben nach wachsender Vervollkommnung, und zeigte sodann, daß man sie fleißig, aufmerksam und mit Anwendung auf sich selbst lesen müsse, um von ihrem Werthe sich zu überzeugen. Die religiöse Feierlichkeit schloß mit dem Gesange: Heilig ist Gott ꝛc., und einer Musik. Hierauf versammleten sich die Mitglieder in der grossen Sakristei, wo der Superintendent und Pastor Herr Ehwalt (d. Z. Vicepräses der Bibelgesellschaft) mit Hinsicht auf das herannahende 3te Reformations-Jubelfest, die grossen Verdienste Luthers, des Bibel-Uebersetzers, kürzlich vorstellte, und eine Uebersicht der diesjährigen Einnahme und Ausgabe vorlegte. Vom 1. Januar bis zum 13. Oktober dieses Jahres sind 450, (und seit 1814 den 14. Oktober 1740) Exemplare von Bibeln und neuen Testamenten, in verschiedenen Sprachen theils für einen sehr geringen Preis, theils unentgeltlich vertheilt. Endlich wurden Exemplare der Finnländischen, Esthischen, Slavonischen, Grusinischen, Kalmükischen, Persischen u. a. Bibelübersetzungen, ein Geschenk der Rußisch-Kaiserlichen Haupt-Bibelgesellschaft zu St. Petersburg, wie auch Englische, Französische, Gallische u. a. Bibelübersetzungen, ein Geschenk der Königl. Brittischen und ausländischen Haupt-Bibelgesellschaft zu London, den versammelten Mitgliedern, deren die Gesellschaft jetzt 129 zählt, vorgewiesen. Der Betrag der Kollekten an diesem Tage war 134 fl. Danziger.

Von der Niederelbe, vom 7. Oktober.

Am 30. September wurde zu Hannover durch den Minister von Weensen feierlich der Grundstein zu dem neuen Residenzschloß gelegt.

Der Senat zu Hamburg hat eine Ankündigung wegen der Feier des durch Rath- und Bürgerschluß auf den 18. Oktober beliebten jährlichen Dankfestes, so wie über die Art und Weise erlassen, wie am 31sten dieses das Säcularfest der Kirchen-Reformation gefeiert werden soll.

Am 2ten dieses wurde daselbst die vor Kurzem errichtete Schiffahrtschule feierlich eröffnet.

In dem Schreiben eines Reisenden aus Bremen heißt es: „Es thut einem wahrhaftig

wohl, hier so das rechte freie bürgerliche Leben zu sehen; die ganze Stadt (die, obwohl sehr alterthümlich gebaut, doch recht freundlich aussieht) zeugt davon; überall wird verschönert, gebaut, Spaziergänge angelegt; Soldaten und Polizeidiener sind in der Straßen wenig oder gar nicht zu sehen. Jeder Bürger hat auf dem Bürger-Konvente freie Stimme, jeder gleiches Recht, jeder ist bis ins 35ste Jahr Glied der Bürgergarde; stehend sind nur 2—300 Mann; das 4te Batallion besteht ganz aus jungen Leuten der Stadt, und muß wenn es Noth ist, ins Feld; die drei andern sind zur Vertheidigung der Stadt. Die städtischen Beamten sind mäßig bezahlt. — Armenpflege besorgt der Bürger aus Bürgerpflicht umsonst; Accise und dergleichen zahlt der Bürger soviel, als er schuldig zu seyn eidlich angiebt, eben so Vermögenssteuer, und noch immer ist mehr eingegangen als man erwartet. So achten sich die Bürger selbst, und weil man ihnen vertraut, halten sie fest an ihrem Eide. Auch die Bremener Bauern sind sehr wohlhabend und zahlen wenig, doch sind sie in allen Fällen nach Gesetz und Ordnung gut geleitet u. s. w."

Das Dänische Kontingent ward am 22. September von Wellington bei Bouchain gemustert. In dem Manöver war die Erstürmung einer Schanze verflochten, welche auf einer schroffen Anhöhe den Hauptpunkt in der Position bezeichnet, die 1794 Pichegru vor seinem Eindringen in Holland inne hatte. Der jetzige Kommandeur der Dänen, Prinz Friedrich von Hessen, stand damals mit Hessischen Truppen dort den Franzosen gegenüber.

Am 30. September wurden auf Amack bei Kopenhagen sieben Personen, wegen des Aufstandes im Zuchthause, hingerichtet; zwei derselben waren nur 18 bis 19 Jahr alt.

Vom Main, vom 4. Oktober.

In dem Großherzogthum Niederrhein haben Versammlungen der lutherischen und reformirten Kirche statt gehabt, von denen man sich Vereinigung beider verspricht. Die gebildeten Katholiken der übrigen Stände dieser Gegend, wird dabei bemerkt, sind eben so tolerant, und wäre die Geistlichkeit nur etwas nachgiebiger, so dürfte die so gewünschte Vereinigung aller drei Kirchen kein bedeutendes Hinderniß finden.

Das Testament des verstorbenen Städel zu Frankfurt wird von Seitenverwandten aus dem Grunde angegriffen, weil es darin heißt: „ich vermache dem Städelschen Kunst-Institute", das zur Zeit der Testirung noch gar nich Bestand gehabt; ein Vermächtniß aber an jemand, der noch gar nicht existirt, könne gar wohl angefochten werden (das folgt nicht). Ein berühmter Frankfurter Advokat, Dokter Jassoy, führt die Sache der Seitenverwandten.

Während man sich in Baiern Hoffnung machte, die bisherigen Zölle, welche einige inländische Fabrikanten auf Kosten der Verzehrer sehr begünstigten, vermindert zu sehen, ist verordnet worden: daß der Zucker-Raffinirer vom rohen Zucker 1 Gulden pro Centner zahlen solle, Kaufleute 2, vom Farin aber so viel als von der feinsten Raffinade, nämlich 6 Gulden. Da der Farin größtentheils von der ärmsten Volksklasse gebraucht, auch von Pfefferküchlern rc benutzt wird, so dürfte es an Vorstellungen gegen die neue Einrichtung wohl nicht fehlen.

Die in vielen Deutschen Zeitungen jetzt nicht seltene Erscheinung, den Lesern leeren Raum — zum Nachdenken — zu bieten, zeigt jetzt auch die allgemeine Zeitung zum erstenmal.

Am 14ten v. M., als der großen Engelweihfeier, welcher auch der päpstliche Nuntius beiwohnte, sah man zu Einsiedeln ein Zuströmen von Menschen, wie sich dieser berühmte Wallfahrtsort noch nie erinnert. Die Angabe von 30,000, von welchen 13,000 das heil. Abendmahl genossen, wird für bescheiden gehalten. Unzählige brachten die Nacht auf den Hausfluren und unter freiem Himmel zu. Eine Frau wurde erdrückt und mehrere Menschen wurden verletzt.

Münchner Blätter geben in einem Artikel aus Rheinbaiern Nachricht von einer Reise, die der Staatsrath und Generaldirektor des Justizministeriums, Hr. von der Becke, neulich durch jene Provinz des Königreichs gemacht. „Eine schreckliche Zeit, äußert er dabei, das Gute zu thun, den Völkern, es zu erkennen, eine glücklichere wird überall Vorurtheile beseitigen, und die Gemüther einigen. Wo die Könige sich den Bürgern nähern, wo ihre Staatsverweser und Organe Bürger u. wahre Freunde des Herrschers sind, der nur das Gesetz vollzieht, da geht auch die Verfassung aus der Zeit und dem Volke hervor, und eigennützige Vermittler müssen beschämt zurücktreten. Gute Fürsten und gute Völker können nur einen und den nämlichen Willen haben; denn das Kapitel der menschlichen Thorheit und Dumm-

heit trägt, wie der Censeur européen mit Recht sagt, nur denen Zinsen, die damit wuchern, und nur diesen erscheint jeder Grad von Vernunft mehr, der ins Leben übergeht, als eine Landplage. Verwaltung und Rechtspflege werden überall aus Gewerben die dem Volke verhaßt waren, weil sie Einzelnen wucherten, zu wahren Staatseinrichtungen werden, die ihm als wohlthätig und nothwendig erscheinen. Daß Eulen und Fledermäusen der anbrechende Morgen unwillkommen ist, hindert der Sonne Aufgang nicht."

Das Badensche Ministerium des Innern hat sich durch mehrere Vorfälle veranlaßt gefunden zu verordnen: „Ein höherer Zins als sechs vom Hundert, darf nicht ausbedungen werden, und neben dem Zins keine Abgabe von Victualien oder was es immer sey. Wenn der Zins nicht in baarem Geld, sondern z. B. in Victualien entrichtet wird, so sind dieselbe in dem wahren Werthe, welchen sie zu Zeit der Abgabe haben, von dem Ortsvorgesetzten mit Zuzug von zwei Gerichtsleuten anzuschlagen. Schuldurkunden sind nur gültig, wenn dieselben von dem Ortsvorsteher und zweien Gerichtsleuten mit unterschrieben worden sind. Kauf- oder Tauschhandel mit einem ausländischen Juden über Vieh oder anderes bewegliches Habe, als z. B. Getreide rc. sind, wenn der Christ noch etwas schuldig bleibt, in Ansehung dieses Restes nur alsdann gültig, wenn das oben Bemerkte dabei beobachtet worden ist, wenn aber die Zahlung gleich geschieht oder unverzinsliche Zahlungs-Termine gesetzt werden, so muß zur Gültigkeit ein von dem Christen zu benennender Gemeindsmann, der dem Juden nichts schuldig ist, mit bezogen werden. Bei gegenseitigen Abrechnungen muß bei jedem einzelnen Posten der Grund der Forderung, und wenn der Posten etwas anders als baar Geld betrifft, der wahre Werth desselben bemerkt, auch die Zinsen berechnet werden, welche jedoch nur von baarem Geld von der Zeit des Anlehens an, und von Kaufmannswaaren nach Verlauf eines Jahres gefordert werden können.

Vom Großherzog von Darmstadt ist die Errichtung einer öffentlichen Bildungsanstalt tüchtiger Schullehrer für beide evangelische Glaubensgenossen des Staats verordnet worden. Sie soll bei der Feier des Reformations-Jubiläums zu Friedberg eröffnet werden.

Ungeachtet das Wasser in diesem Jahre in der Schweiz ungeheuren Schaden gethan, auch einige Dämme an der Linth durchbrochen und die Verstärkung derselben nothwendig gemacht, so hat doch die neue, von der Glarusner Hülfsgesellschaft, auf dem schon entwässerten Boden angelegte Linth-Colonie nicht gelitten. Vielmehr hat das neu geschaffene Land an Unterfrüchten gute Erndte gebracht, und verspricht bei weiterer Ausbreitung des Anbaues ungemein viel Gutes.

In Nürnberg hat der Mechanikus Bauer die von Drais erfundene Fahr- oder eigentlich Lauf-Maschine durch eine einfache Vorrichtung so vervollkommt, daß sie auch auf unebenen Wegen, ohne Bewegung der Füße, leicht und schnell fortgetrieben werden kann.

Wien, vom 1. Oktober.

Bei dem Silberarbeiter Krauthauer allhier ist gegenwärtig ein silbernes und ganz vergoldetes Tafelservice für 30 bis 36 Personen zu sehen. Es ist vom feinsten Pariser Silber gemacht, wiegt tausend feine Mark. Der ehemalige Kaiser Napoleon hat es für seine Schwester, die vormalige Königin von Neapel, eigends verfertigen lassen, welche letztere es aber vor einigen Monaten obigem Silberarbeiter für 45,000 Gulden überließ. Dieses Tafelzeug ist noch ganz ungebraucht.

Bei Erwähnung eines am 26sten v. M. hier veranstalteten Manövers unserer Garnison sagt ein hiesiges Blatt, die Trefflichkeit der Ausführung preisend: „Selbst die profanen (nicht sachkundigen) Beobachter mußten es sich zurufen: das Ziel ist erreicht!"

Von unserm Erzbischof ward im vorigen Monat feierlich der Grundstein zu der neuen Hauptschule in der Leopoldstadt gelegt.

Die musikalische Akademie, welche von dem Verein für Nothleidende in dem Festsaale des Marquis de Marialva veranstaltet war, hatte 2400 Personen versammelt, und 11,724 Gulden W. W. eingetragen.

London, vom 30. September.

Vor der Hand dürfte der Regent weiter keine Seereise vornehmen, denn die Jacht, auf der er neulich die Ausflucht gemacht, wird abgetakelt.

Gestern wurden die zwei Aldermänner erwählt, aus denen der Lord-Mayor erkoren wird, Herr Wood und Herr Smith. Da der letzte

noch ein ganz junger Mann ist, so glaubt man, daß die Absicht der Demokraten sey, Herrn Wood, der nun schon zwei Jahr hintereinander der Lord-Mayor ist, auch zum drittenmal zu erwählen.

Ein Bericht der Parlaments-Komitė erklärt sich bestimmt gegen die Belohnung der Angeber, oder das sogenannte Blutgeld; der damit getriebene Mißbrauch ist zu arg. Auch war die darauf verwandte Summe, die 1807 nur 7700 Pfd. St. betrug, im Jahr 1815 auf 18000 Pfd. Sterl. gestiegen.

Das ansteckende Fieber, welches in Irland herrscht, will man auch hier bemerken. Unsere Blätter enthalten das Rezept gegen diese Krankheit, welches dem Dr. Smith vom Parlament für 5000 Pfund Sterling abgekauft worden.

Zu Plymouth ist der Kiel zum Portsmouth von 60 Kanonen gelegt worden, welcher, so wie verschiedene andere Schiffe, nach dem Muster der Amerikanischen, die man als Meisterwerk anerkennt, erbaut werden soll.

Herr Elliot zu Barming in Kent hat bei seiner Hopfen-Erndte täglich 3282 Personen Beschäftigung und Brodt gegeben.

Neulich fiel hier ein Viehhändler, Namens Oven, seinen Schwager bei Tische mörderisch an, und brachte ihm sehr gefährliche, die Frau und Dienstmagd desselben aber leichte Wunden bei. Die Unglücklichen flüchteten auf die Straße, und nur mit Mühe gelang es einem Polizeibeamten, den Mörder mit einer Pike zu Boden zu schlagen. Er behauptet, sein Schwager, auch ein Viehhändler, habe ihn durch Meineid schändlich betrogen, auch den Tod seiner Frau verursacht.

Zu Lancaster wurden neulich die Ashroft, Vater und Sohn, und Holden, wegen einer Mordthat gehangen. Sie behaupteten nicht nur vor Gericht, sondern auch unter dem Galgen ihre Unschuld, und äußerten die Hoffnung, daß die wahren Mörder noch ans Licht kommen, und an eben dieser Stätte ihr Verbrechen bekennen würden.

Ein Beschluß des Gemeinderaths zu Brighton wird die dasigen Badegäste die ihre Zeit und ihr Geld gern los werden wollen, in Verzweiflung setzen; er hat die Hazardspiele durchaus verboten.

Wie es heißt, ist nun den Brittischen Offizieren auf halben Sold angezeigt daß sie aus unserer Liste gestrichen werden, wenn sie in Dienst der Insurgenten gehn. Admiral Brown, Befehlshaber der Republik Venezuela, ist hier angekommen, um sein in Westindien mit Beschlag belegtes reiches Schiff zurück zu fordern; aber die Regierung soll es bereits dem Spanischen Gesandten auf dessen Antrag zuerkannt haben. — Die Nachrichten aus Süd-Amerika sind wie gewöhnlich voller Widersprüche.

Aus Lissabon ist die Nachricht eingegangen: daß von den Verschwornen 18 losgesprochen, und mehrere verurtheilt sind, jedoch appellirt haben.

Die Kapereien der Insurgenten sind ausnehmend einträglich. Ein einziger Kaper hat 25 Schiffe aufgebracht, daher der starke Zulauf zu ihnen.

Nächst Washington ist Herr Monroe der erste Präsident der vereinigten Staaten, der eine Reise durch die einzelnen Staaten unternimmt, und erhält selbst in Neu-England, wo die Virginier sonst eben nicht beliebt sind, Beweise von Theilnahme. Auf dem Wege nach Boston erwartete ihn ein armer Landmann vor seinem Häuschen und rief, als der Wagen herankam: „Holla, Ihr müßt hier halten, Herr Präsident!" Es geschah und der Landmann überreichte einen Korb mit Erdbeeren, um in der Hitze zur Erquickung zu dienen. „Das ist, sagte er, alles, was ich geben kann und ich freue mich, Sie gesehen zu haben." Monroe, durch diese Aufmerksamkeit überrascht, reichte den Hut hin, um die Erdbeeren hineinzuschütten. „Nein, sagte der Bauer, Sie sollen auch den Korb haben." der denn auch mit herzlichem Dank und Händedruck angenommen wurde.

Nach des Präsidenten Maddison Bericht an den Amerikanischen Kongreß, war aus der Rechnung des vorigen Jahres ein Ueberschuß von neun Millionen Dollars, und alle Regierungsausgaben für Erhaltung und Verwaltung aller Civil-, Militair- und Marine-Etablissements betrugen nicht über 20 Mill. Dollars — nicht volle 5 Mill. Pf. Sterl. — oder, die Verwaltung des Nordamerikanischen Freistaats kostete nicht die Hälfte von dem, was in England die Armensteuer beträgt.

Auf Hayti hat man den Bau europäischer Getreide-Arten versucht; die Gerste bekam lange Halme, aber keine Körner, Hafer indeß gerieth vortrefflich.